

Verbesserung des Küsten- und Hochwasserschutzes an der Este im Innenstadtbereich von Buxtehude

Empfehlungen aus dem Mediationsverfahren

Vorbemerkung:

Zu dem o.a. Thema fanden einschließlich der heutigen Veranstaltung fünf Gesprächsrunden statt. Die Ergebnisse aus den einzelnen Gesprächsrunden wurden in ausführlichen Niederschriften mit Anlagen dokumentiert.

In der heutigen Abschlussveranstaltung sind die Anregungen und Hinweise der Teilnehmer an dem Mediationsverfahren Grundlage für die nachstehenden Empfehlungen und Anregungen des Mediators zum weiteren Verfahrensablauf:

1. Das HQ 100 mit 55,4 m³/s sollte vorläufig als Bemessungshochwasser für die geplante Hochwasserschutzmaßnahme angesetzt werden.
2. Die gewählten Bemessungsgrundlagen auf der Grundlage der "Gutachten zur Berechnung von Hochwasserereignissen in der Este zwischen Buxtehude und der Mündung" (Lastfall 1: HQ 10 bei über drei Tiden geschlossenem Sperrwerk; Lastfall 2: HQ 100 und Schließung des inneren Sperrwerkes bei einem Wasserstand von NN+1,80m) für die Berechnung der erforderlichen Bestickhöhe der Schutzeinrichtungen im Stadtgebiet sollte auch angesichts der prognostizierten Auswirkungen der Klimaveränderung auf das Hochwasserabflussverhalten als richtig anerkannt werden.
3. Auf der Basis der Empfehlungen zu 1. und 2. sollte die konkrete Planung zur Umsetzung der erforderlichen Küsten/Hochwasserschutzmaßnahmen einschließlich alternativer Trassenführungen fortgesetzt werden.
4. Nach Herstellung von Schutzanlagen und deren Widmung sollten auf Grundlage des § 16 des Niedersächsischen Deichgesetzes Einzelfallentscheidungen bezüglich der städtebaulichen Nutzung innerhalb des Schutzstreifens getroffen werden. Einschränkungen könnten nur dort erforderlich werden, wo für die notwendige

Unterhaltung und Deichverteidigung entlang der Schutzanlagen absehbar
Flächenbedarf besteht. Grundsätzlich ist dabei die bestehende, gewachsene Baulinie unter Berücksichtigung der städtebaulichen Entwicklung zu gewährleisten.

5. Retentionsmaßnahmen im Einzugsgebiet der Este können durchaus den Bemessungsabfluss und einer daraus resultierenden Reduzierung des derzeit geplanten Bemessungswasserstandes insbesondere zwischen dem Graniniwehr und der Poststraße verringern. Nach einer ersten fachlichen Einschätzung bewegt sich die Verminderung des Abflusses in der Größenordnung von rd. 15 m³/s verbunden mit einer Reduzierung der Bemessungshöhe von rd. 20-40 cm. Belastbare Daten werden voraussichtlich nach Angabe der TU Harburg (KLIMZUG Nord) erst ab Sommer 2011 vorliegen. Allerdings erscheint nach Auffassung der zuständigen Genehmigungsbehörde (LK Stade als Untere Deich und Naturschutzbehörde) und der Fachbehörde (NLWKN) eine zeitnahe Realisierung dieser Maßnahme aus wasserwirtschaftlicher und naturschutzfachlicher Sicht eher unrealistisch.
6. An der TU Harburg werden im Rahmen von KLIMZUG Nord alternative Maßnahmen zur Minderung des Hochwasserrisikos und der Verlandung untersucht. Sobald erste belastbare Ergebnisse vorliegen sollten diese mit dem Teilnehmerkreis der Mediation intensiv diskutiert, bewertet und weiterentwickelt werden. Die durch KLIMZUG gebotenen Möglichkeiten sollten als Chance aufgegriffen werden, die momentan bestehenden administrativen Probleme zumindest für die zukünftigen Aufgaben des Hochwasserschutzes im Hinblick auf u.a. fortschreitenden Verlandung, Meeresspiegelanstieg und Intensivierung von Starkregenereignissen auszuschließen. Zeitmangel zur Prüfung und Umsetzung sollten nicht die Betrachtung aller in Frage kommenden Maßnahmen im gesamten Einzugsgebiet der Este beeinträchtigen.
7. Auf der Grundlage der Hochwasserrisikomanagementrichtlinie (EG-HWRMRL)2007 und des Wasserhaushaltsgesetzes des Bundes sollte umgehend ein Hochwassermanagementplan für das Einzugsgebiet der Este mit schwerpunktmaßiger Darstellung des vorbeugenden Schutzes (natürlicher Wasserrückhalt in der Fläche) durch das Land Niedersachsen aufgestellt werden. Die Gründung eines Wasser- uns Bodenverbandes für den Hochwasserschutz im Einzugsgebiet der Este u.a. für Retentionsmaßnahmen, naturnahe Umgestaltung und Stabilisierung der Flussmorphologie wird empfohlen. Dabei ist dem aktuellen Problem der Sandfracht durch wirkungsvolle Unterhaltungsmaßnahmen vertieft nachzugehen.